

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE FRAU VON HEUTE

Inzwischen waren auch die Kinder gekommen und standen wortlos und etwas betreten dabei. «Habt ihr heute nachmittag mit der Eisenbahn gespielt?» platzte der Vater etwas nervös heraus.

Die Kinder regten sich nicht, nur das Mädchen bewegte den Kopf auf und ab in einer Art und Weise, die wohl ein Ja bedeuten, aber auch nur eine bloße Bewegung sein konnte. Die Spannung stieg.

«Habt ihr mit der Eisenbahn gespielt?» hieß es zum zweiten Mal und schärfer als vorher.

Nun eilt die Mutter herbei und bricht das Schweigen: «Ämel, wo d'Kind vorusse gsi sind und ich mit der Isebaan gschpillt han, isch si no guet laufe!»

Die Spannung löste sich in schallendem Gelächter der zwei Männer. Vetter Heiri

In Sachen Winkelried

Da ist in Nr. 40/1961 des Nebelspalters die bange Frage Helvetianas laut geworden nach dem Schicksal Winkelrieds und seiner Nachfahren und nichts hat sich geregelt. Begreiflich, denn der Stamm der Winkelriede ist ausgestorben und auf dem Wichried in Ennetmoos und im Winkelriedhaus zu Stans sitzen längst andere Geschlechter. Ich habe auch geschwiegen – siehe oben – trotzdem ich's sogar im Stammbaum schwarz auf weiß habe, daß der Held von Sempach einer meiner Urväter war. Nun, unser Land ist klein und was ein rechter Nidwaldner ist, der ist eben ein Winkelried, längstens dann, wenn er einmal eine vaterländische Rede halten muß. Außer dem steinernen auf dem Dorfplatz in Stans gibt's aber immer wieder echte, in Nidwalden und anderswo. «Der Freiheit eine Gasse» zu machen ist heute ja mehr denn je Gebot der Stunde.

Den Hinterbliebenen des Helden von Sempach ist's dem Vernehmen nach nicht zu schlimm ergangen. Außer Birnenschnitzen und Nüssen wuchsen und wachsen bei uns noch viele gute Dinge, die uns Nidwaldner dazumal und heute noch hablich machen. Man muß nur einmal an einem Dienstag in Luzern einen Parkplatz suchen und sehen, wieviele Mercedes und Amerikaner den Doppelschlüssel auf dem Kontrollschild führen. Das sind unsere Bär- und Bodepuire, die seit eh und je am Zyschtig z Märcht fahren, um ein Häuptlein Veh – beileibe nicht das letzte im Stall – und einen Ankenstock – auch nicht den einzigen – zu verkaufen.

Nun weißt Du's, liebe Helvetiana.

Magdalena Winkelried

Kleinigkeiten

In den Vereinigten Staaten werden jetzt Suppeneinlagen in den Handel gebracht, die die Köpfe berühmter Kinostars darstellen.

«Gina, du bist mein Suppenstern,
Gina, hab dich zum Fressen gern – -»

In Frankreich kommt eine Radio-Emission: «Allô, Adam?», eine Sendung gegen die Männer. Die Armen!

In Frankreich galoppiert der Amtsschimmel offenbar nicht minder rüstig einher, als anderswo. Kürzlich kaufte ein Kunstfreund für eine sehr große Summe ein einzigartiges Bildnis des Philosophen Pascal, und schenkte es dem Staate. Worauf ihm der Staat prompt die dort übliche Steuer auf dem Kaufpreis abverlangte. Der Staat läßt sich also dafür bezahlen, daß er sich herabläßt, ein sehr wertvolles Geschenk entgegenzunehmen. Gesetz ist Gesetz.

An einem Silvesterball in Paris zeigte sich Sophia Loren in einem sehr eleganten Kleide, – wie immer. «Wenn ich ihr Mann wäre», sagte ein Franzose zum andern, «fände ich das Kleid zwar sehr schön, aber – wie soll ich sagen? – reichlich offenerzig.» «Eine ehrbare Frau hat nichts zu verstecken» gab der andere zurück.

Churchill warf Attlee vor, viel zu viel junge Leute zum Militärdienst einzuziehen. «Wo sind die Zeiten», fragte er, «da die Labour-party antimilitarisch war?» Attlee, ebenso schlagfertig wie sein politischer Gegner, gab zur Antwort: «Früher hatte man Armeen zum Kriegführen. Heute braucht man sie, um Kriege zu verhindern.»



Die fünfjährige Silvia wohnt seit kurzem in einem Neubau.

Auf dem Weg zum Kindergarten kommt es zu folgendem Gespräch:

«Hier ist es schon viel schöner als früher im alten Haus.»

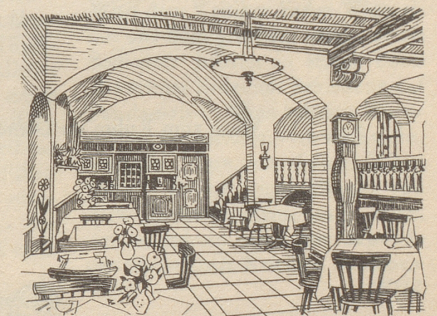
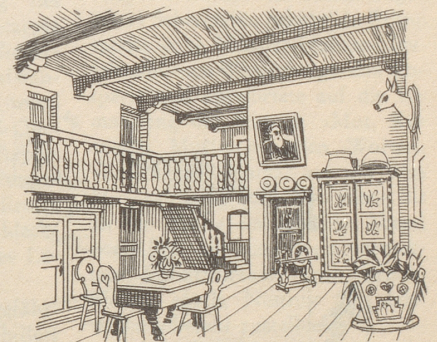
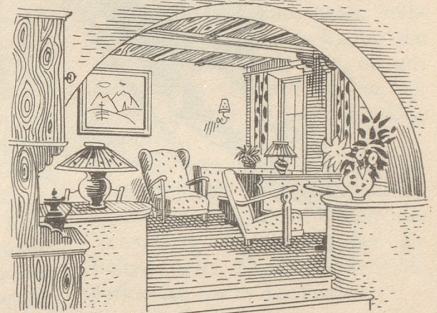
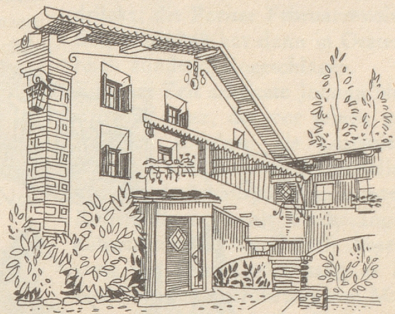
«Aber Ihr müßt viel mehr bezahlen als vorher.»

«Das macht nüt, s Mami hätt au vorher nie kei Gäld gha.» Th R

Es war in Italien, im Sommer 1961. Eines Abends durfte unser fünfjähriger Dieti ausnahmsweise mit seinen Eltern noch in einem Café Cassata schlecken und fernsehen. Darüber war er so erfreut, daß er am andern Tag unseren Freunden in einer Begeisterung erzählte: «Also wüsseder, das isch dänn toll gsi, ich han e Hufe Fotene gsee wo gschwätzt händ.» IA

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.

hotel Guardaval



hotel Guardaval

das behagliche, sonnig und zentral gelegene, typische Engadinerhaus in der Nähe von Sportanlagen und Bad. Bekannt für gute Küche und gepflegte Diät. Wintersport-, Bade- u. Trinkkur sichern Ihnen doppelte Erholung. Verlangen Sie Prospekt. Tel. (084) 9 13 21

Familie Regi-Hiltbrunner

Bad Schuls Tarasp Vulpera